

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

523 (10.11.1914) Mittagausgabe

deutscher Seite wurden nur höchstens sechs Verwundete gezählt. Es heißt übrigens, daß der deutsche Kreuzer „Kürnbürg“ bei dem Gefecht nicht anwesend war.

— Rotterdam, 10. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Den „Times“ wird aus Santiago telegraphiert: Es habe sich ergeben, daß die Meldung, die „Glasgow“ sei in der Nähe von Kap Carranza auf die Küste gelaufen, unwahr sei. Tatsache ist, daß man von allen englischen Schiffen, die an der hilenischen Seeschlacht teilnahmen, ohne jegliche Nachricht ist.

— London, 8. Nov. Das vor Tlingtau freigewordene japanische Geschwader soll zunächst die an der hilenischen Küste siegreich gewesenen deutschen Schiffe aufsuchen. (Ziff. Ztg.)

— Berlin, 10. Nov. Zu der Londoner Meldung, daß ein japanisches Geschwader unsere siegreichen Schiffe an der hilenischen Küste verfolgte, bemerkt die „Voss. Ztg.“: Der Wunsch der Engländer sei begreiflich. Man müsse abwarten, ob Japan trotz der Monroe-Doktrin ihn erfüllen werde.

W.T.B. Berlin, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Graf von Spee, ist das eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse, einer großen Anzahl von Offizieren und Mannschaften das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Ebenso wurde dem Kommandanten S. W. Kleiner Kreuzer „Karlruhe“ allen Offizieren, Beamten, Deckoffizieren, sowie 50 Unteroffizieren und Mannschaften dieses Schiffes das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. Wien, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Nach der „Neuen Freien Presse“ haben die Engländer mit der Annexion von Ägypten auch die Vertreibung des Scheichs M. Ismail und des Schiedsgerichtshofes aufgehoben, was im ganzen Isalam große Erregung hervorruft.

W.T.B. Athen, 9. Nov. (Meldung der Agence d'Athene.) Zwei englische Torpedozerstörer haben zwei türkische Telegraphenstationen beschossen. Ein kleiner griechischer Dampfer unter englischer Flagge wurde von den Türken bei Anafan in den Grund geholt. Dort wollte ein englischer Torpedozerstörer den englischen Konsul an Bord nehmen, den jedoch die Türken nicht freigaben.

T. Sofia, 10. Nov. (Privatteil.) Nach der hier eingetroffenen Meldung hat der größte Teil der Bevölkerung von Djeffia die Stadt verlassen und ist in das Innere des Landes geflüchtet. („Köln. Ztg.“)

Im Kaukasus.

W.T.B. Petersburg, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Der Generalstab der kaukasischen Armee meldet: Am 7. November morgens kam ein feindlicher Kreuzer vom Typ der „Midilli“ in Poti an und eröffnete das Feuer gegen die Stadt, den Hafen, den Leuchtturm, den Bahnhof und die Eisenbahn. Er löste 120—150 Schuß. Als der Kreuzer sich dann der Mole näherte, um gegen russische Truppen Maschinengewehrfeuer zu geben, erwiderten diese mit Artillerie- und Geschützfeuer. Nach dem ersten Kanonenschuß entfernte sich der Kreuzer in der Richtung auf Sukhum. Sechs russische Soldaten wurden verletzt. Die Beschädigung von Stadt und Hafen sind unbedeutend. Einwohner wurden nicht verletzt.

Die Türkei und Ägypten.

— Rotterdam, 10. Nov. Dem „Berl. Lokalan.“ wird von hier berichtet: Der Pariser „Temps“ meldet, daß von den Türken ein Korps von tausend Meharijits (erlesene Kamelreiter) an der ägyptischen Grenze zusammengezogen worden seien. Das Ziel scheint Ismailia am westlichen Ufer des Suezkanals, 80 Km. von Port Said, zu sein. In Ägypten seien Aufwieger tätig. In Kairo wurden 40 Türken verhaftet.

Die Stellung Griechenlands.

W.T.B. Wien, 9. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Der Druck Frankreichs und Englands, um Griechenland zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen, ist seit der Eröffnung der Feindseligkeiten mit der Türkei noch stärker geworden und versetzt Griechenland unter allen Balkanstaaten in die unangenehmste Lage. Man befürchtet nämlich, daß England Griechenland zwingen werde, gegen die Türkei vorzugehen, noch bevor man sich über die Haltung Bulgariens klar geworden sei. Der Druck Englands, der sich auch in der Behinderung der Ausfuhr der wichtigsten griechischen Produkte äußert, ist umso fühlbarer, als sich die griechische Flotte in den Händen von England befindet, dessen Offiziere seinerzeit die Führung und Instruktionen der griechischen Schiffe übernahmen. Dem griechischen Admiral Konduritis, dessen zweimonatlicher Urlaub abließ, mußte auf Verlangen Englands eine Urlaubserklärung bewilligt werden, was zu vielen Kommentaren Anlaß gibt.

Der Kaukasus bei Kriegsbeginn.

Von Privatdozent Dr. Albrecht Wirth.

Angesichts der Eröffnung der russisch-türkischen Feindseligkeiten werden die hier folgenden Ausführungen des bekannten Forschungsreisenden, Politikers und Ethnographen, der den Kaukasus wiederholt und zuletzt erst vor kurzer Zeit wieder bereist hat, sicherlich willkommen sein. Die Schriftleitung.

Bei dem russisch-türkischen Kriege, dessen Ausbruch schon mit Wochen erwartet wurde, wird aller Voraussicht nach der Kaukasus eine sehr bedeutende Rolle spielen. Dieses große Gebirge ist eine ungeheure Kette zwischen zwei Meeren, mit Gipfeln, die den höchsten Spitzen der Alpen noch ganz beträchtlich überlegen sind. Der Kasbel erhebt sich zu fast 5200 Meter, der Elbrus, der Götterberg, gar bis 5600 Meter. Die Folge dieses Gebirgscharakters ist, daß im ganzen Winter, wenn auch erst von Ende November an schon mit großer Kälte in diesen Gebieten und viel Schnee zu rechnen ist, Erscheinungen, die sonst nicht unbedingt mit der doch immerhin ziemlich südlichen Lage verknüpft sind. Dergestalt ist Konstantinopel in den meisten Wintern so ziemlich von Schneestürmen verschont und wenn einmal Schnee fällt, so bleibt er nur ganz kurze Zeit liegen. Freilich, es gibt auch Ausnahmen; so ist es einmal im 8. Jahrhundert vorgekommen, daß starkes Eis den Bosphorus in Bande schlug, daß sogar schwere Wagen auf der Eisfläche sich fortbewegen konnten und daß an einigen Stellen das schimmernde Kristall eine Mächtigkeit von 50 Fuß erreichte.

Das war aber eben so wundervoll, daß noch Jahrhunderte danach die Chronisten voll Staunen davon berichteten, und so viel ich weiß, hat sich dieser Fall im Laufe der Jahrtausende nur zweimal wiederholt; wenigstens ist er in den Blättern der Geschichte nicht öfter verzeichnet, und gerade für solche Dinge ist doch der Sinn auch jedes Durchschnittsmenschen, auch der Massen ganz besonders empfänglich. Genug, das winterliche Klima des Kaukasus weicht von dem des Bosphorus, der ungefähr auf gleicher Breite liegt, ganz erheblich ab.

Begreiflicherweise müßte die Erwägung dieser winterlichen Schwierigkeiten die erste Grundlage für einen Entwurf kriegerischer Operationen in jenen nördlichen und ohnehin schon sehr schwer zugänglichen Gebieten sein. Auch braucht man kaum zu erwähnen, daß das Verkehrsweben noch ziemlich im Argen liegt. Zwar fehlt es nicht ganz an Eisenbahnen, aber gerade was für unsere Frage allein in Betracht kommt, gerade für die Verbindung von Süden nach Norden sind fast gar keine Schienenwege vorhanden; denn die bis jetzt ausgebauten erstrecken sich beide in westöstlicher Richtung. Höchstens wäre zu erwähnen, daß eine Bahn von Tiflis nach Kars und der persischen Grenze in den letzten Jahren vollendet wurde. Sonst führen durch die ungeheure Kette des Kaukasus nur außerordentlich wenige Straßen; die berühmteste ist die sogenannte Grilfinische, besser Georgische genannte Heerstraße, die Wladikawkas durch den Dorealpaß mit der alten Residenz der Georgier, Mzchet, und Tiflis verbindet. Sodann geht eine viel weniger gute Straße den Küsten entlang, nämlich am Schwarzen Meere von Batum über Sukhum Kaleh und nach Komorossijst, der Stadt, die ja gleich am ersten Tage des Krieges unter einem türkischen Angriff zu leiden hatte, im Osten, am Kaspiischen See her, einer verrückt schlingenden, Malaria durchseuchten Küste entlang, durch den Derbent Paß nach der Mündung des Terel — eine Straße, die heutzutage keine praktische Bedeutung mehr hat, da sie durch die Eisenbahn, von der eine Zweiglinie nach Batum führt, so gut wie überflüssig geworden ist. Außerdem sind noch einige Alpenstraßen vorhanden. Man darf sich aber um Himmelswillen die nicht Verkehrswege von der Güte wie der Fernpaß oder gar der Brenner vorstellen; es sind Saumpfade, die im Winter tief vom Schnee bedeckt und vollkommen unpassierbar sind.

Am bekanntesten und verhältnismäßig gangbarsten davon ist die Osätinische Heerstraße; ganz besonders schlecht dagegen ist ein Alpenpaß, der gerade für die einrückenden Türken ein heftiges Interesse haben müßte, nämlich der Weg durch die Teberda, durch den Klutchorpaß nach Mingrelien. Ich habe den Paß zu einem ganzen Teil selbst begangen und kann berichten, daß nahe seiner höchsten Stelle nicht weniger als sieben Gletscher aufragen, von anderen Schwierigkeiten abgesehen. Es ist wohl denkbar, daß im hohen Sommer der Klutchorpaß für einige Heeresabteilungen eine nützliche Befestigung bietet; im allgemeinen aber ist er für größere Truppenmassen unbrauchbar und kann bei der Berechnung dieses Falles ausgeklammert werden. Der Vollständigkeit halber muß hier angeführt werden, daß die wichtigste und gangbarste aller Straßen, die Georgische, von Automobilen durchfahren wird, die regelmäßig den Postdienst versehen. Die Studien zu einer Bahn, die den Kraftwagenbetrieb ersetzen soll, haben schon 1906 begonnen — vielleicht infolge des kaukasischen Aufstandes, der wohl die Notwendigkeit, rasch Truppen vom Norden des Gebirges nach Süden zu werfen, sehr eindringlich gemacht hatte — haben aber bisher zu lediglich mehr oder weniger umfangreichen Vorarbeiten geführt, ohne daß das Werk einer größeren Bahn durch den Dorealpaß ernstlich in Angriff genommen wäre.

Nun ein Wort über die bunten Völker, die den Kaukasus bewohnen. Ich bin da in der Lage, jüngste Forschungen mitzuteilen, da von jeher der Kaukasus mein Lieblingsgebiet gewesen ist. Es sind noch garnicht viele Jahre her, da wußten unsere Rassen- und Sprachforscher mit den so seltsam verworrenen Verhältnissen im Kaukasus überhaupt nichts anzufangen. In solchen Fällen half man sich bisher am liebsten damit, von „völlig isolierten“ Sprachen und Rassen zu reden. Das ist ein Trübsal, den noch jetzt die Amerikaner in Abicht auf die Indianer anwenden und mit dem gleichen Unrecht wie überall, wo von isolierten Völkern die Rede ist. Nein! Alles auf diesem Planeten steht irgendwie und irgendwo und irgendwann in einem Zusammenhang und ein Volk oder gar eine Völkergruppe, die ganz allein stünde, die sich allen Einflüssen aller Völker und aller Länder entzöge, die muß erst noch gefunden werden, die gibt es nicht.

Die kaukasischen Völker sind auf der einen Seite mit den Basten, auf der anderen Seite mit den Tibetern und dritten, wenn auch viel entfernter, mit den Paläarktischen, den Rassen Nordasiens verwandt. Den Zusammenhang mit den Tibetern hat erst vor einem Jahre die größte Autorität auf dem Gebiete der altaiischen Sprache, Heinrich Wintler, dargetan und unabhängig von ihm ich selbst vor neun Jahren in meinem Buche „Geschichte Asiens und Westeuropas“. Die kaukasischen Stämme deren Gesamtzahl an 2 1/2 Millionen heranreicht dürfte, zerfallen in drei Sondergruppen; Die Tscherkessen im Westen, die Georgier im Süden und die Lesgier im Osten und Nordosten. Die Georgier und einige Abasien, ein Zweig des tscherkessischen Stammes, sind Christen. Die eigentlichen Tscherkessen und die Lesgier sind Mohammedaner. Soviel über die Ureinwohner.

Damit ist aber das Bild noch nicht einmal zur Hälfte gezeichnet, ist die Fülle der Erscheinungen noch bei weitem nicht erschöpft. In den Nordhängen des Kaukasus und an dem vorgelagerten südöstlichen Tafellande wohnen über 2 Millionen Tataren. Seiner angeborenen Rassenanlage nach ist der Türke am liebsten Reiter und bevorzugt infolge dessen die weiten, endlosen Ebenen; er kommt jedoch auch im Alpengebirge fort so, um bei unserem Paß zu bleiben, in der oben schon erwähnten Teberda, wo die türkischen Karatscheier haufen, ein gewedelter und schöner Menschenstamm. Die Tataren scheinen erst in geschichtlicher Zeit, wahrscheinlich seit dem 6. Jahrhundert n. Chr. nach dem Kaukasus gekommen zu sein. Wiederum ein ganzes Jahrtausend später kamen Westarier bis zu den vorgelagerten Ebenen und den Hängen des Gebirges. Zuerst Normannen, deren Spur jedoch verschwunden ist; sodann Russen, endlich, in ihrem Gesolge, Deutsche, Polen und sogar Italiener. Bierens haben wir noch der Armenier zu gedenken, deren Zahl in Tiflis und in Transkaukasien von einer Million nicht allzu weit entfernt sein dürfte. Wann die Armenier auftraten, ist zweifelhaft; nach den Forschungen Belas dürfte es schon im

neunten Jahrhundert v. Chr. gewesen sein. Die Auswanderung, besonders begreiflicherweise der Russen, ist in den letzten Jahrzehnten von der zarischen Regierung ungemein gefördert worden. Eine zusammenfassende Statistik ist nicht vorhanden. Ich glaube jedoch nicht fehl zu greifen, wenn ich die Zahl der „Weissen“ auf mindestens 2 1/2 Millionen schätze.

Der Schauplatz ist den Heerführern des Radschah nicht neu. Sie haben ihn in den Feldzügen von 1877 gründlich kennen gelernt. Ihre Väter haben ihnen von den kaukasischen Kriegen von 1853, die Großväter von 1828/29 und 1806 bis 1812 erzählt. Die meisten Opfer wird, wie schon angedeutet, der Marisch über die Pässe, die Durchquerung des Gebirgsmassivs erfordern.

Die deutschen Erwidernungsmaßnahmen.

W.T.B. Berlin, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt eine Uebersicht der von der Reichsregierung veranlaßten Retorsionsmaßnahmen (Maßnahmen der Erwidernung) gegen feindliche Länder. Die Regierung sieht dabei auf dem Standpunkte, daß Retorsionsmaßnahmen erst nach einwandfreier Feststellung der Maßnahmen unserer Gegner angewendet werden können, auch nicht über den Rahmen dieser Maßnahmen hinaus gehen dürfen.

1. Es handelt sich 1. um Retorsionsmaßnahmen wegen Verletzung deutscher wirtschaftlicher Interessen. Zu Beginn des Krieges erließen England, Frankreich und Rußland Moratorien, die namentlich Deutschland gegenüber mit großer Härte durchgeführt wurden. Der Bundesrat hat darauf zunächst ein sogenanntes Gegenmoratorium erlassen und sodann die Fälligkeiten im Auslande ausgestellt Wechsel hinausgeschoben.

2. Wie die britische und die französische Regierung die deutschen, so hat der Bundesrat die hiesigen feindlichen Unternehmungen unter amtliche Heberwachung gestellt.

3. Nachdem England und Frankreich jeden Handelsverkehr von diesen Staaten nach Deutschland und umgekehrt unter strenge Strafen gestellt hatten, sind durch den Bundesrat Zahlungssperren gegen England und Frankreich sowie ihre Kolonien erlassen, auch die übrigen Verkehrsverpflichtungen gestundet worden.

4. Die französische und die englische Regierung haben deutsche Waren, die noch nicht in den freien Verkehr übergegangen waren, eingezogen, um sie zugunsten des Staatsschatzes zu verkaufen. Die innerhalb Deutschlands unter Zollaufsicht befindlichen französischen und britischen Waren sind deshalb vorläufig festgehalten worden, um gegebenenfalls im Wege der Bezahlung zu Gunsten des Reiches eingesetzt zu werden.

5. Feindliche Maßnahmen sollen nach britischen Nachrichten auch von Rußland getroffen worden sein, haben aber bisher noch nicht amtlich festgestellt werden können.

II. Sind Retorsionsmaßnahmen wegen völlerrechtswidriger Behandlung von Deutschen im feindlichen Ausland getroffen worden.

1. Neuerlich haben sich England, Frankreich und Rußland bereit erklärt, die deutschen Frauen und die nicht als wehrfähig anzusehenden männlichen Deutschen ungehindert abreisen zu lassen. Infolgedessen wird auch in Deutschland den im entsprechenden Alter stehenden Angehörigen der drei Mächte die Wehrpflicht gestillt.

2. Die in England und Frankreich zurückgehaltenen wehrfähigen Deutschen sind anfangs in nicht unerheblicher Anzahl und in letzter Zeit fast ausnahmslos festgenommen worden und werden als Kriegsgefangene behandelt, während in Deutschland bisher nur verdächtige wehrfähige Angehörige feindlicher Staaten festgenommen wurden. Nunmehr haben die wehrfähigen Engländer in Deutschland das gleiche Schicksal erfahren. Die französische Regierung ist gleichfalls zu einer Erklärung über die Behandlung der wehrfähigen Deutschen aufgefordert worden. Von ihrer Antwort hängt die Behandlung der wehrfähigen Franzosen in Deutschland ab. Betreffs Rußland sind Ermittlungsversuche im Gange.

3. Nach zuverlässigen Nachrichten werden die Deutschen im feindlichen Auslande, abgesehen von der Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit, zum Teil einwandfrei, zum Teil aber mit unmöglicher Härte, ja geradezu unmenschlich behandelt. Auf Ansuchen der deutschen Regierung sind die Vertreter der Vereinigten Staaten mit der Untersuchung dieser Mißstände betraut worden. Sollte dieser Weg nicht zum Ziele führen, so würden auch die feindlichen Ausländer in Deutschland strenger behandelt werden müssen. Dabei würde allerdings nicht ein Weltstreit in der Brutalität gegen feindliche Staatsangehörige eröffnet werden können, wohl aber würde Deutschland sich vorbehalten, seinerseits die feindlichen Regierungen und Organe für das, was sie gegen unsere Angehörigen geündigt haben, zur Verantwortung zu ziehen.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 10. Nov. Der Vorstand des Deutschen Städtebundes beabsichtigt, eine Konferenz von Vertretern aller großen Gemeinden zur Besprechung der Maßnahmen der Städte, betr. die Kriegsvorbereitung einzuberufen. Die Konferenz findet voraussichtlich in Berlin statt.

W.T.B. Straßburg (Elsass), 10. Nov. Die vierte Gabensliste der Kriegsspende für Elsass-Lothringen schließt mit Mark 607 474,10 ab.

Kriegs-Nachtragskredite.

W.T.B. Berlin, 9. Nov. (Privatteil.) Dem Reichstag pflegt alljährlich alsbald nach seinem Zusammentritt im Herbst der Etat für das kommende Etatsjahr vorgelegt zu werden. Es ist kaum anzunehmen, daß dieses auch in diesem Jahre geschieht, da die Verhältnisse noch zu unübersichtlich sind. Wahrscheinlich ist, daß die Vorlegung des Etats bis nahe an den Beginn des Etatsjahres 1915 hinaus geschoben wird.

Anders stehen die Dinge mit der Vorlage eines neuen Kriegs-Nachtragskredites. Nach den Mitteilungen, die seiner Zeit den Abgeordneten von der Regierung gemacht worden sind, ist die Forderung weiterer Kriegs-Kredite beim Zusammentritt des Reichstages zu erwarten. Es handelt sich indessen nicht darum, alsbald eine neue Kriegsanleihe zu begeben, sondern darum, den Kriegshedat bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1914, also bis Ende März 1915, bereit zu stellen. Eine Anleihe dürfte in absehbarer Zeit nicht zur Ausgabe kommen, zumal, da die Reichsbank, nachdem die Einzahlungen auf die bisher begebenen Kriegsanleihe in der Hauptsache zur Abfüllung der bei der Reichsbank disponierten kurzfristigen Schatzanweisungen benutzt worden sind, in der Lage sein wird, das Reich nach Maßgabe der neu zu bewilligenden Kriegskredite zu unterstützen.

„Deutsche Barbaren.“

— Kiel, 9. Nov. Ein Batteriechef in einem Infanteriebataillon im Westen war kürzlich in Pöke bei einer Baronin. Aus einem Schriftstück, das die Japanin an den Kaiser überreichte, ist ersichtlich, wie die Untertan in Feindesland aufzutreten und die Bewohner behandeln. Die Angehörigen des Brieffreiworters lassen das Schreiben in einem Kieler Blatt veröffentlichen. Es lautet: „Kiel, 20. Okt. Batteriechef Herr! Ich will Ihnen sagen, daß ich beten werde, daß Gott Sie behüte, damit Sie Ihre Frau Mutter

Badische Chronik.

g. Bretten, 9. Nov. Ein schönes Zeichen von Opferwilligkeit wurde kürzlich hier, neben der allgemeinen sonstigen Inanspruchnahme, gegeben. Kam da schon im sterbenden Zustande ein schwer verwundeter Landwehrmann in das städt. Krankenhaus. Ohne seinen Namen noch angeben zu können, verstarb der Krieger. Es gelang jedoch durch telegraphische Nachfragen die Personalkarte festzustellen und ergab es sich, daß der Verstorbene in Freimengen in Lothringen seinen Wohnsitz als Bergmann hatte, verheiratet und Vater von 5 kleinen Kindern ist, außerdem noch die kranken Schwiegereltern unterstützen mußte. Der schwer geprüften Witwe, die zur Beerdigung hierher kam, konnte als Ergebnis einer schnell vorgenommenen Sammlung beinahe 300 Mk. überreicht und zahlreiche Kleidungsstücke mit der Bahn nachgeschickt werden. — Ein Dienstmädchen von hier gab zur Roten Kreuz-Sammlung den schönen Betrag von 100 Mk.

g. Bretten, 9. Nov. Am gestrigen Sonntag nachmittag 1/3 Uhr wurde die Kompagnie Bretten der badischen Jugendwehr, auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Bretten, durch Herrn Generalmajor z. D. Frick aus Karlsruhe besichtigt. Die Kompagnie Bretten umfaßt die Gemeinden Bretten, Diebelsheim, Gölshausen, Ruffbaum, Rinklingen und Ruit, hat eine Stärke von etwa 150 Jungen und steht unter der Führung von Herrn Amtsrat Dr. Mutzler-Bretten, während die turnerische Leitung der Turnverein Bretten bzw. Herr Gaurturnwart Gillardon übernommen hat. Nach der Begrüßung fand ein Vorbeimarsch statt, worauf Herr Generalmajor Frick an die Jugendlichen eine erhebende Ansprache hielt, schließend mit einem kräftigen Hurra auf S. M. Kaiser Wilhelm II. und S. K. G. Großherzog Friedrich. Anschließend an die Befestigung war eine Besprechung im Schützenlokal des Großh. Amtsgerichts unter dem Vorsitz des Herrn General, sowie des Herrn Geh. Regierungsrates Oberamtmann Hofmann, zu welcher sich auch die Herren Bürgermeister, Pfarrer und die Leiter der einzelnen Abteilungen in den Bezirksorten eingefunden hatten.

Aus dem Kraichgau, 9. Nov. Nachdem in verschiedenen Städten ein Höchstpreis für den Zentner Kartoffeln festgesetzt wurde, haben in einer Stadt die Verkäufer, welchen derselbe zu niedrig war, bereits einen Ausweg gefunden. Sie verkaufen die Kartoffeln nämlich nicht nach dem Gewicht, sondern fechterweise.

:- Dühren, 9. Nov. Ein hiesiger Landwirt hat den bis jetzt erzielten Mehrerlös von 100 Mark für verkaufte Getreide gegenüber früheren Jahren dem Roten Kreuz gespendet. Das ist ein sehr edler Zug, der Nachahmung verdient, zumal es Leute gibt, die für dasselbe Quantum verkaufter Früchte gegenüber früher viele hundert Mark mehr erlöst haben.

h. Mannheim, 9. Nov. Bei einem Wirtshausstreich erhielt der verheiratete Dachdecker Markus Roe gestern nacht 12 Uhr einen Stich in die Herzgegend und wurde schwer verletzt. Er liegt bewußtlos im Allgemeinen Krankenhaus. — Aus noch unbekannter Ursache suchte sich die Verkäuferin Elise Klein mittels Ljöl zu vergiften. Ihr Zustand ist bedenklich. — Die Herzogin von Meiningen traf gestern nachmittag im Automobil zum Besuche der Verwundeten im Heinrich Lanz-Krankenhaus ein. Zum Empfange waren Frau Geh. Rat Julia Lanz, Geh. Medizinalrat Dr. Heud und die Oberin anwesend. Die Herzogin blieb ein und eine halbe Stunde im Krankenhaus, besichtigte sämtliche Säle und unterhielt sich recht eingehend mit den Verwundeten.

:- Mannheim, 9. Nov. Die 45jährige Ehefrau eines Nachwärtlers fiel auf der Straße zu Boden und zog sich einen Oberschenkelbruch zu, an dessen Folgen die Frau starb.

k. Schriesheim, 9. Nov. Die Jugendwehr ist hier organisiert. Es sind im ganzen 105 Teilnehmer im Alter von 16 bis 20 Jahren.

h. Heidelberg, 9. Nov. Ein unangenehmes Abenteuer stieß hier dem berühmten schwedischen Forscher Sven Hedin zu, als er sich auf der Heimreise vom westlichen deutschen Kriegsschauplatz befand. Den hiesigen Militärbehörden war nämlich mitgeteilt worden, eine verdächtige Person, die sich fortgesetzt Notizen mache, werde mit einem bestimmten Schnellzug in erster Klasse hier eintreffen. Als der Zug dann hier einlief, wurde die Person höflich erfragt, sich über seine Persönlichkeit auszuweisen. Dabei stellte sich heraus, daß der vermeintliche Spion Sven Hedin ist, der auf Einladung des deutschen Kaisers im Großen Hauptquartier und auf den Schlachtfeldern in Belgien und Frankreich weilte, um sich von der Lügenhaftigkeit der

ausländischen Berichte über das Barbarentum der Deutschen zu überzeugen. Der berühmte Tibetforscher erzählte in seinem hiesigen zweiwöchigen Aufenthalt, daß er über seine Erfahrungen und Eindrücke in Deutschland ein großes Werk „Das Volk“ schreiben werde, mit dem er zurzeit beschäftigt sei. Ein großer Teil dieses Werkes habe er bereits niedergeschrieben.

l. Heidelberg, 9. Nov. Für die vom hiesigen Roten Kreuz ausgehende Weihnachtsverfeinerung von Liebesgaben kommen für die Heidelberger Stadt- und Landorte 4000 Mann in Betracht. Der Bezirksausschuß hat zunächst 12 000 Mk. zur Anschaffung von warmen Sachen bewilligt und außerdem hat der Verein städtischer Beamten 1700 Mk. zugesagt.

o. Weinheim, 9. Nov. Stadtvater Dr. Anton ist nach hiesiger zweiwöchiger Amtstätigkeit gestern in seinen neuen Wirkungskreis nach Baden-Baden übergesiedelt. Dr. Anton, der s. Zt. in der Musikwissenschaft promoviert, hatte im Frühjahr 1914 Vorlesungen an der Hochschule für Musik in Mannheim zu halten begonnen und wurde von Generalmusikdirektor, Prof. Dr. Wolfrum, zum Vorsitzenden der Mannheimer Ortsgruppe der Internationalen Musikgesellschaft ernannt, die sich inzwischen aus patriotischen Gründen selbst auflöste. Der hiesige Kirchengemeinderat überreichte dem Scheidenden ein Ehrengeschenk.

Δ Baden-Baden, 8. Nov. Vom hiesigen Schöffengericht wurden gegen verschiedene junge Leute aus der Umgebung, welche auf dem Friedriehsturm auf der Badener Höhe die Orientierungstafel durch Eintragen ihrer Namen beschädigt hatten, ganz empfindliche Geldstrafen wegen Sachbeschädigung ausgesprochen. Wenn alle Gerichte in derselben Weise vorgehen, wird der so oft gerügte Anflug bald aufhören, gegen den besonders der Schwarzwalddereinst seit langen Jahren ankämpft.

v. Unzshurt (bei Bühl), 9. Nov. Seit einiger Zeit wurde der Tagelöhner Titus Maurath vermißt. Jetzt wurde er bei Zell als Leiche aus dem Mühlbach herausgezogen. Es scheint, daß Maurath, der halbblind und schwerhörig war, in der Dunkelheit vom Wege abkam und in das Wasser stürzte. Vor Jahren geriet Titus unter die Eisenbahn bei Ottersweier und verlor ein Bein; seitdem ging er mühsam auf seinem Stelzfuß und tagelöhnete in der Umgegend, wo er manchmal Tage lang ausblieb.

b. Badlingen a. A., 9. Nov. Gestern wurde das neue Schulhaus mit Volkshaus dem Betrieb übergeben, der Zeit entsprechend wurde jede größere Feier vermieden, und nur durch Ortschulrat, Lehrer und Schüler eine kleine feierliche Uebergabe veranstaltet.

x. Freiburg, 9. Nov. Gestern wurde die Leiche des großen Zoologen Weismann bestattet. An der Leichenfeier nahmen General der Infanterie Göde, Oberbürgermeister Dr. Thoma, Direktor Geh. Hofrat Professor Dr. Schulze und fast der gesamte Lehrkörper der Universität, ferner Vertreter der studentischen Verbindungen und zahlreiche andere Leidtragende teil. Ein Hornquartett leitete mit einem Choral die Feier ein; Herr Stadtpfarrer Jäger nahm die Einsegnung vor und gedachte in gedankentiefen, zu Herzen gehenden Worten des Verbliebenen, den Gott am Geiste und hohem, glücklichen Alter so reich gesegnet habe. Aus den Nachrufen der Herren Rektor, Geh. Hofrat Prof. Dr. Schulze für die Hochschule, Geh. Hofrat Professor Dr. Wshoff für die medizinische Fakultät, Oberbürgermeister Dr. Thoma für die Stadt Freiburg, Herrn Medizinalrat Dr. Eshbacher, ferner eines Vertreters des Zoologischen Instituts sowie eines Studierenden, sprach immer wieder die hohe Verehrung für den Heimgegangenen als Mensch und Gelehrter. Die Saat Weismanns sei schon aufgegangen und werde weiter aufgehen, solange die Frage des Entstehens des ganzen Lebens Menschen auf der Erdenrunde beschäftigt. An der Bahre des großen, unvergesslichen Mannes seien Liebe und Dankbarkeit aller, die ihn kannten und das Glück hatten, bei ihm Schüler zu sein, vereinigt. Nachdem abermals ein Choral verklungen war, begleitete die Trauerversammlung den Sarg zur letzten Ruhestätte, wobei noch ein Gebet gesprochen wurde.

y. Freiburg, 9. Nov. Bei der ersten Immatrikulation an unserer Universität wurden immatrikuliert: 66 Theologen, 30 Angehörige der rechts- und naturwissenschaftlichen Fakultät (darunter 5 Frauen), 52 Mediziner, Pharmazeuten und Studierende der Zahnheilkunde, 34 Angehörige der philosophischen Fakultät (13) und 15 Studierende der Naturwissenschaften und Mathematik (3), zusammen 197 Studierende (darunter 36 Frauen). Außerdem wurden 25 im Felde stehende Studierende immatrikuliert.

z. Vörrach, 9. Nov. Von den Ausschüssen der national-liberalen Vereine von Vörrach-Stadt und -Land wurde der einmütige Beschluß gefaßt, 300 M für das Rote Kreuz zu spenden. Der Betrag soll auf die Lazarette Vörrach, Steinen, Haltingen, Hagen, Eineldingen und Weil verteilt werden. Ferner wurde beschloffen, 14 tägig „Kriegsausdrachen“ abzugeben.

a. Waldshut, 9. Nov. Am Samstag hat die Lehrerversammlung hier beschloffen, daß jeder Hauptlehrer während des

Krieges jeden Monat mindestens 2 Mark, jeder Unterlehrer mindestens 1 Mark zahlen soll. Die Gelder gehen einen Grundstock für die Angehörigen der im Feld gefallenen Lehrer, deren Zahl bis jetzt schon ein halbes Hundert überschritten hat.

:- St. Georgen, 9. Nov. Die hiesigen Kaufleute haben einstimmig beschloffen bis zum 31. März 1915 den Siebentuhrladenstich an den Werktagen mit Ausnahme des Samstags — an letzterem um 8 Uhr — einzuführen. Diese Maßnahme wurde getroffen, um in der gegenwärtigen geschäftssamen Zeit an den Betriebskosten zu sparen. Die letzten 14 Tage vor Weihnachten ist erst 8 Uhr (an Samstagen 9 Uhr) Ladenstich.

(!) Billingen, 9. Nov. Die diensttauglichen Abiturienten unseres Gymnasiums sind sämtlich zu den Verteidigern des Vaterlandes übergetreten. Nach ihrer Ausbildung in Lehr sind sie nun nach Nordfrankreich abgegangen.

n. Donaueschingen, 9. Nov. Der Minister des Innern, Freiherr von Bodman, besuchte dieser Tage die Militärbaracken, in denen Ausländer untergebracht sind. Der Minister erkundigte sich bei zahlreichen Insassen nach Stand, Herkunft und Nationalität. Die Angeprochenen erklärten sich mit Behandlung und Unterbringung sehr zufrieden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheaufgebot: 7. Nov.: Albert Michl von Schuttern, Postbote hier, mit Katharine Stoll von Ebelweier.

Gehilfenzug: 9. Nov.: Stephan Oer von Wiesloch, Maschinentechniker hier, mit Amalie Vogel von hier.

Geburten: 5. Nov.: Paul Viktor Karl Gustav, B.: Viktor Martin, Notar. — 7. Nov.: Rosa Maria, B.: Gg. Michael Strähle, Schuhmann. — 8. Nov.: Christian Max, B.: Christian Götz, Klaviermacher; Hildegard, B.: Emil Hettenschlag, Versicherungsbearbeiter.

Todesfälle: 6. Nov.: Jakob Kraetzl, Schuhmachermeister, Chemann, alt 79 Jahre. — 7. Nov.: Maria Karolina Burg geb. Kaufmann, alt 25 Jahre, Ehefrau des Förstlers Richard Burg; Ludwig Schäfer, Versicherungsinspektor, Witwer, alt 80 Jahre; Franziska, alt 4 Jahre, B.: Franz Boinzmaner, Wagenführer. — 8. Nov.: Alfred, alt 1 Jahr 4 Monate 10 Tage, B.: Karl Gallion, Tagelöhner; Wilhelm Schwab, Tagelöhner, Chemann, alt 48 Jahre; Karl Friedrich Kohle, Fabrikarbeiter, Chemann, alt 68 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 10. November, 1/4 Uhr: Karl Kohle, Maschinenarbeiter, Leisingstraße 31. — 4 Uhr: Wilhelm Schwab, Arbeiter, Leisingstraße 17.

Advertisement for 'Eckstein's Da Capo Cigaretten'. The ad features a central image of a cigarette pack with the brand name 'Da Capo' in a stylized font. Below the pack, it says 'in Feldpostbriefen' and 'Eruhrte Qualitäts-Marken'. The text is framed by a decorative border.

Jeder Tag der Arbeit stellt die weitgehendsten Anforderungen an unsere Körper- und Nervenkraft. Darum sollte der moderne Mensch vor allem daran denken, sich gesund und leistungsfähig zu erhalten und für vollwertigen Erfolg der verbrauchten Stoffe sorgen. Das in mehr als 21 000 schriftlichen Gutachten erster Ärzte empfohlene Mittel für alle, die sich matt und elend fühlen, heißt Sanatogen. Sanatogen führt dem erschöpften Organismus gerade diejenigen Stoffe zu, deren er zur völligen Neubebung und Verjüngung, zur Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen bedarf. Wir verweisen auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer u. Cie., Berlin SW. 48, womit auch eine Gratisprobe des bewährten Mittels, sowie belehrende Broschüren angeboten werden.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(125. Fortsetzung.)

Heller Vormittag war es, als Perez Herrera sich wiederum von seinem Bett erhob.

Er fühlte sich nach diesen Stunden tiefen Schlafes ein wenig freier, und die kalte Dusche, in der das Wasser wie mit Hunderten von spitzen Nadeln auf ihn niederstach, die kurze Körpergymnastik danach, weckten seine Kräfte, strafften seine Energie.

Was diesen Tag erfüllen sollte, stand unverrückbar als beschlossene Notwendigkeit vor ihm: abwideln mußte er und lösen —

Noch ehe er mit seiner Toilette ganz zu Ende war, schrie er einige Zeilen an die Mutter: Er müsse sie heute noch sprechen — nicht in irgendeiner Konditorei, nicht auf der Straße. In einer Stunde würde er bei ihr sein, falls sie den Diener nicht anders beschiede. Da oben, in dem lieben Zimmer mit dem alten Teppich, auf dem die großen Rosen blühten, sollte sie ihn erwarten.

Er steckte den Brief in einen Umschlag, schrieb die Adresse und hat den Franz herunter. Der sollte den Brief — so wie damals — gleich besorgen und sollte die Antwort hierher in das Hotel bringen.

Erst als der Diener gegangen war, kleidete sich Herrera fertig an, ließ er sich das Frühstück kommen. Auf dem Tablett lagen auch ein halb Duzend Briefe. Er sah sie, und ein jähes Zittern kam über ihn: der unvermittelte Gedanken, sie — Heide — könnte ihm noch etwas geschrieben haben — Aber im gleichen Augenblick wußte er, wie absurd dieser Einfall war. Was sollte sie noch schreiben? Das war aus — vorbei —

Und wieder etwas ruhiger geworden, setzte er sich dann an den Tisch, nahm Tee und kaltes Fleisch, las die Korrespondenz und sah flüchtig, nur Schlagworte erfassend, über die Seiten der Journale hin. Auf dem Vergnügungsanzeiger im Morgenblatt hatte sein Blick. Da stand es: „Jirius Kurz, Heute und täglich: Perez Herrera — der Herr des Todes“. Er bewegte den Kopf in einem sinnenden Verneinen, als er das Blatt dann von sich schob. Er dachte: Ja — gleich, wenn ich von der Mutter komme, will ich zu Kurz hinüberfahren und mit dem Kommissionsrat sprechen.

Und bei dem allen hatte er das unsteife Gefühl des Menschen, der vor dem Aufbruch steht, der innerlich schon abgeschloffen hat und nur noch die Mechanik des Abschiedes vor sich sieht. Des überlang Geliebten, der es kaum noch erwarten mag, Entfernungen zwischen sich und die Umwelt, die ihn noch umgibt, zu legen.

Wo Franz nun blieb —? Herrera zog den Ufster an, legte sich Hut und Handschuhe zurecht. So angezogen stand er vor dem offenen Schrank, vor seinem Wäschtkist und dachte daran, daß der Diener das alles dann nachmittags packen sollte.

Endlich kam Franz und brachte ein Billett. Nur eine Zeile, ohne Anrede und ohne Unterschrift — die guten, schattenlosen und so ängstlich engen Schriftzüge der Mutter: „Du kommst am besten gleich, Du triffst mich jetzt sicher allein.“

Minuten später schon sah er im Wagen und fuhr zu ihr. Warmer Sonnenschein lag über den Straßen, goß das goldige Licht des späten Herbstes über die Menschen aus und über die Dinge. Herrera sah die „Linden“ so an sich vorüberziehen, fuhr durch das Brandenburger Tor und unter dem dünn gewordenen und bunt verfarbten Laub des Tiergartens hin. Das alles nahmen seine Augen noch einmal auf in einem stillen müden Schauen, er dachte: Auch euch sehe ich heute

zum letztenmal — euch, die ihr einstmals ein Stück meiner Heimat gewesen seid — und die ihr nun wieder zu mir gesprochen habt — Ich löse mich jetzt auch von euch —

Auf dem Lühowplatz ließ er halten, ging dann die wenigen Schritte zu dem Hause in der Maagenstraße.

Wieder lag seine Hand auf dem blanken Messingknopf des Gartengitters — wieder das leise Auffingen der Angeln, wie sich die Tür bewegte, das Zuflappen des Gitters hinter ihm. Und der beinahe kahle Schädel des Endulats in der Portierloge im Parterre — das Blinzeln der geknickten wasserblauen Augen — das ihm sagte: Ich weiß schon — ja — der Herr wird von der gnädigen Frau erwartet.

Er ging den Flur entlang, stand auf der Diele.

Und da kam ihm auch schon die Mutter die halbe Treppe entgegen, streckte die Hände vor und sah mit ihren ängstlichen Augen nieder. Ganz leise redete sie — war voll Sorge, daß irgend jemand sie in ihrem eigenen Hause hören könnte:

„Peter — was ist es denn? So sehr hat mich dein Brief erschreckt.“

„Gleich, Mutter — nein, um zu erzählen, ist kein Grund!“

Er wollte unten ablegen, streifte die Handschuhe von seinen Händen, knöpfte den Ufster auf.

Sie wehrte ab: „Nein, nimm doch deinen Ueberrock mit herauf zu mir — weißt du, es könnte jemand kommen.“

Er nickte: „Ja.“ Dabei empfand er — nicht als Schmerz und nicht als Bitterkeit — nur als überlegen. Er kennen: Das war wieder die Angst, die Unfreiheit in ihr die war gewesen, als er sie zum erstenmal wieder sah, und die war heute hier, da er doch kam, um sich von ihr zu lösen. —

(Fortsetzung folgt.)

Lichtbilder-Vortrag.

Der Vortrag des Herrn Dr. Janson über die ärztliche Behandlung der Kriegsteilnehmer findet nicht heute, sondern am Dienstag, den 17. November, abends 7 1/2 Uhr, im großen Rathssaal statt.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in echten Straussenfedern, Reiher, Fantasieschmuck u. Naturflügel in verschiedenen Farben. 16116

Blau Tafeltrauben. Zentner 20 Mk. Bei größerer Abnahme billiger. Südfrüchten-Spezialhaus 16115

Apfel! Birnen! 10 Pfund Kochäpfel 1.00, 10 Pfund große Kochäpfel 1.20, 10 Pfund Sommer-Weintrauben 1.40, 10 Pfund Goldparmanen 1.50, 10 Pfund Wintertrauben 1.60, 10 Pfund große Weintrauben 1.50, 10 Pfund Bismarck 1.50, 3 Pfund Birnen 35.

Heereslieferungen Schneeketten für Automobile ab Lager zu billigem Preis lieferbar. Gefl. Anfragen unter F. U. L. 357 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Taraxacum Wurzel. erbeten. Preis per 100 kg franco Rotterdam mit Angaben Mengen für direkte und spätere Lieferung an Export Co. Niederland, 230 N. Z. Voorburgwal, Amsterdam.

D. H. V. Tafel-Aepfel.

Ein Exlat liefern 100 Zentner prima Tafeläpfel, nur beste Sorten, zum Verkauf, dieselben werden insgesamt oder in Kisten von 5 Ztr. ab verkauft von J. König, an Treppen im Bratourstraße, Ecke Adlerstraße.

Cognac. billig abgegeben. 16119 S. Hirschmann, Bähringerstr. 29

100 Neue sarte Salber! Dauerware, mit Veringmisch zu marinieren u. gratis ca 20 N. Delfard, Franco 4.25, E. Degener Ewinemünde Ostsee 105.

Groß-Theater Karlsruhe. Dienstag, den 10. November. 9. Abonnement-Vorstellung der Mt. A. (rote Abonnementkarten). Die Räuber.

Pelze. bekannt billigste Preise. 15597 Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Wo Weintrauben. verkauft ich meine abgelegenen Berren Heider zu höchsten Preisen zu höchsten Preisen! Nur in Weintrauben.

An- u. Verkaufsgeschäft. 11262 Kronenstr. 52. Diwans und Chaiselungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kollier. rote Granat u. Weibstein-Eisenloben-Steige-Gartenstr. bis Hirschbrücke bezogen. Abgab. geg. Belohnung. 24545 Weibsteinstr. 18, 2. St., 2.

Expedient

flotter, selbständiger Arbeiter, militärfrei, von größerer Weinhandlung gesucht. 9.9

Werkführer

Abendunterricht von 8 bis 10 Uhr. Anmeldungen täglich. 245472 Schillerstraße 6, 3 Treppen.

Wagenkranke

die an Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Verstopfung, Nüchternen leiden als Spanische Mosella Hopfenbonbons, denn sie bringen den schlechtesten Magen in Ordnung.

Katenzahlungen

erhalten Sie von reeller Firma streng diskret

Damenkostüme, Mäntel

gegen monatliche

Doppelschwenkkranken

mit eingebautem Benzomotor in gutem, betriebsfähigen Zustande sofort billig, mit zwei oder fünfweil abzugeben. 16124.3.1

Mehgerei

in bester Konfektionslage in Karlsruhe sofort zu verkaufen. Näb. durch Joh. Petri, Marktgrabenstraße 26. 245442

10-12000 Mk. l. Hypothek

zu 6% auf einen Landtitel im Wert von 32000 Mk., in einer Anstalt gelegen. Gefl. Angebote unter Nr. 245473 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erb. 2.1

Lammstraße 6, im Hof

billig zu verkaufen: Schlafstimmereinrichtung m. Spielgeschicht, verschied. Diwan, Plur, Garderoben, Vertiko, Bilder, Leinwand, Porzellan, Tische u. Stühle, Küchen, Bettstellen, Kompl. Betten, Deckbetten, Silbergeschirr, Chiffonier, Kinderwagen, versch. Spiegel, Wanduhren, Tische, Stühle, verschiedene Möbel. 245481

Bett, eine Ottomane,

gebraucht, aber alles gut erhalten, wegen Platzmangel billig verkauft. Näheres unter Nr. 245440. 245440

Zu verkaufen

2 Fahrräder a 18 u. 20 Mk. mit Brillen, Handtaschen 7 Mk. 245480

Maschine und Fahrrad

billig zu verkaufen. 245484

Stellenangebote

für ein geübteres Büro im Murgtal wird zum sofortigen Eintritt ein jungerer Kommissar gesucht und sind Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter und Gehaltsansprüchen unter Nr. 5892 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Industrielles Wert in Mannsheim

heim sucht 5898a.2.1

Gekupfer, Anreifer, Fernmacher, Schablonenformer, Kupfer, Zung- und Feuerhämmer.

Angebote unter L. 882 an Haasenstern & Vogler, A.G., Mannheim.

Arbeitsnachweis

empfehlen Stützen, Köchinnen und Kinderkräulein. Sprechstunden: Montags, Dienstags, Mittwochs 16121 Lammstraße 4, 1.

Kaufmann

24 Jahre alt, vollständig militärfrei, bisher in Borsheim (Bijouterie) tätig, in Folge des Kriegs Betrieb lahmgelegt, sucht passende Stelle. (Sprachkenntnis). Prima Zeugnisse. Gefl. Angebote erbeten 245413.2.1

Suche als Mechaniker

oder Dreher, ev. als Maschinenmeister in einem Sägewerk oder sonstig. Geschäft Anstellung. Angebote unter Nr. 245402 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Jüngerer Mann

18 Jahre, mit Einjährig-Freiwilligenschein, sucht baldigst Lehrstelle auf einer Bank. Angebote unter Nr. 245845 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Jüngeres Fräulein

aus guter Familie, in allen Büroarbeiten bewand., sucht für sofort oder auf 1. Dezbr. dauernde Stellung. Angebote unter 10129 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Selbständ. Mädchen

das im Kochen und allen Zweigen des Haushaltes durchaus bewand., sucht auf 1. Dez. Stelle. Angebote unter Nr. 245474 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Junges Mädchen

aus guter Familie, 20jähr., tüchtig in allen häuslichen Arbeiten, mit sehr guter Handschrift, gute Mechanikerin, sucht Stelle als Stütze, auch in Geschäft u. Büchern v. Büchern u. dgl. oder als Gesellschafterin. Angebote unter Nr. 5891a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gleiches Mädchen

sucht Stelle, wo Gelegenheit gebot., Nähen dabei zu lernen. 3.2 Angebote unter Nr. 245894 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Braves, fleißiges Mädchen

von Lande, welches nähen u. bügeln kann, auch schon in Stellung war, sucht auf 1. Dezbr. Stelle bei H. Familie. Näheres unter Nr. 245475 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Gute Köchin, tüchtig, bescheiden,

selbständig, welche auch die Haushaltung kann, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Angeb. unter Nr. 245496 an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Jung. Mädchen m. gut. Zeugn.

sucht Stelle. Anna Oberle, Jöhningen, Jagentalerstraße. 245870

Junge Frau, deren Mann einberufen,

sucht für nachmittags leichte Beschäftigung. Angebote unter Nr. 245443 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Fließige Frau Tagesbeschäftig.

Angebote unter Nr. 245438 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

So. Frau sucht Monatsstelle

auf sofort. Zu erfragen 245443

Vermietungen Villa.

Zu sehr schöner gesunder Lage, am Lärmbaum, 7 Zimmer, 2 Mansardenzimmer, Diele und Jubelhor, Warmwasserheizung, alles der Neuzeit entsprechend, großer Garten, auf sofort zu vermieten. 15744.5.5

2 Zimmer

sofort zu vermieten als Bureau oder Wohnung. 10700

Erprinzenstr. 24,

1. Stod., 2 Zimmer, am besten zu Büro geeignet, für sofort zu vermieten. 10029

Herrschaftswohnung

5 Z. Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 1 Speisekammer, 2 Keller u. Jubelhor auf sofort zu vermieten. Näb. Adlerstr. 59, II. St. 11194

Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im ersten Obergeschoß, von 8 Zimmern nebst Zubeh., auf sofort od. später zu vermieten. Näb. beim Hauswartmeister 4. St. 2017

Wohnung zu vermieten.

Wohnung 4 Zimm., Bad, Speisekammer u. Jubelhor, wegen Verlegung sofort zu vermieten. Näb. in 3. Stod. 245164.4.4

Wohnung zu vermieten.

Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Keller auf 1. Dez. zu verm. Zu erfrag. parterre. 244758.2.2

Schöne Wohnung

von 7 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Klosets, Feuertrappe, nebst reichl. Zubeh., evtl. elektr. Licht, auch gut für Büro geeignet, in Dittichstraße 40, 3. Stod., auf sofort zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Sog. 1141

Gut möbliertes Zimmer

an nettes Fräulein zu vermieten. 245447.2.1

Gut möbliertes Zimmer

und ein Mansardenzimmer sofort zu vermieten. 245477

Gottesauerstr. 29, 6. St.

ist bes. ein großes, unmöbliertes Zimmer zu vermieten. 245140.4.4

Gulenbergstraße 1, 2. Stod.

elegantestes Wohnzimmer mit 1-2 gut möbl. Schlafzimmern, Bad, Telefon im Hause, sep. Eing., für an besseren Herrn zu vermieten, ebendasselbst im 5. Stod. 2 möbl. Zimmer mit Küche. 245460.3.1

Hirschstraße Nr. 1, part.

2 Zimmer sofort zu vermieten. Näheres 2. Stod. 245468

Kaiserstraße 31 ist ein möbliertes

Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. 245458

Kaiserstr. 17, Nähe Post, ist im

3. Stod ein gut möbliertes Zimmer mit Pension sofort billig zu vermieten. 245323.5.4

Karlstraße 6, 2. Stod., ist gut möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer sofort mit oder ohne Pension zu vermieten. 245459.4.1

Karlstraße 64, 8. Stod., hübsches

Wohn- u. Schlafzimmer per sofort an gebildeten Herrn oder Dame, auch einzeln zu verm. 245470.2.1

Kreuzstr. 25, 8. Stod., ist ein

großes Zimmer, gut ausgestattet, mit 1 oder 2 Betten, sofort oder später zu vermieten. 245414

Kuchnerstraße 26, 3. Stod., links,

möbl. Balkon u. ein Zimmer mit 1 od. 2 Betten, an solid. Arbeiter sofort zu vermieten. 245467

Schillerstraße 50, Gartenhaus, mit

möbliertes Zimmer zu 12 Mk. monatlich zu vermieten. 245418.2.1

Sophienstraße 49 ist freundl. möbliertes

Mansardenzimmer, heizb., mit 2 Betten sofort zu vermieten. Auch mit einem Bett. Auskunft im Laden. 245457.2.1

Zwei größere leere Zimmer, evtl.

auch für Möbelaufbewahren, sofort billig zu vermieten. 245441

Birtel 10, 1 Trepp.

Miet-Gesuche

Zimmer gesucht

Westfrank, gut möbl., heizbar, Gas oder elektr. Licht. Erwünscht kann ein guter Abendfrüh. Angebote mit Preis unter Nr. 245451 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ein möbl., sonniges Zimmer

von sol. Herrn als Einzel- event. Dauermieter bei H. Frau, in gesunder Lage (nicht über 20 Min. v. Marktpl. entf.) f. 18-20 Mk. m. Frühst. zu mieten gesucht. Bei soj. der Beside Bedingung. Angebote unter Nr. 245453 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erb.

Dame sucht sofort schön möbl.,

ung. Zimmer mit Pension. Angebote unter Nr. 245447 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Gut möbliertes, groß, sauberes

Zimmer bei netten Leuten, von Unterbeamten gesucht. Am liebsten separat, Nähe Erlinger- od. Karlstraße, mit Frühstück. Angeb. mit Preisang. unter Nr. 245801 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Bei sofort möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension, gesucht. Angebote mit Preisangabe werden unter Nr. 245430 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut möbliert. Zimmer

II. od. III. Stod. in d. Nähe Mühlburger Tor auf 1. Dezbr. gesucht. Angebote unter Nr. 245152 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Dauermieterin mit Verm. sucht

auf 1. Dezbr. möbliertes Zimmer 10-12 Mk. Angebote mit Preis unter Nr. 245345 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

